

fernt gewünscht und den Pfarrer mit einer sehr schönen Wiese entschädigt, auf welche auch bis jetzt noch das Wasser vom Rittergute geleitet wird. Auf diesem Gottesacker ist ein Häuschen, worin die Abdankungen und Parentationen in warmer Bitterung gehalten werden, daher es auch sonst Parentationshäuschen genannt worden ist; einmal ist es durch den Blitz abgebrannt und im Jahre 1762 durch den Feind vorsätzlich angezündet worden; 1765 sind die Kirchväter von Haus zu Haus gegangen, und haben 12 Thlr. 5 Gr. zum Aufbaue desselben eingesammelt. Die Begüterten haben das Holz dazu geschenkt; 1832 ist es neu reparirt, verbessert und mit Bänken versehen worden und der Pfarrer ließ über die Thüre die Aufschrift setzen: Eingang zur Ruhe.

Auf dem größern Pfarrgute, welches ein reicher Bauer, so viel bekannt, hat er Griesbach geheissen und ist vorher Pfarrknecht gewesen, der Kirche geschenkt oder legirt, ist ein wüster quadrirter Fleck, der Pest-Gottesacker genannt. Mithin hat der Ort eigentlich 3 Begräbnißplätze.

Vom jetzigen Erblehn- und Gerichtsherrn ist im Jahre 1831 auf eingeholte Erlaubniß ein Familienbegräbniß erbauet worden; die 6 Familienglieder der Gerichtsherrschaft wurden aus ihren Gräften genommen und in dasselbe eingefest.

An der nördlichen Seite der Kirche befinden sich 17 steinerne v. Hartizsche Denkmäler, eines von einem Melchior v. Hartizsch, der 100 Jahre alt geworden; an der südlichen 2 eiserne gegossene Monumente von dem Pfarrer Königsdörfer und seiner Tochter; bald wird auch am Grabe der im Jahre 1837 gestorbenen Pastorin, Joh. Christiane Seyler ein gegossenes eisernes Kreuz aufgestellt werden; noch zeichnen sich einige Monumente aus. Unter den Hartizschischen Leichensteinen scheint der älteste, welcher weiter nichts, als das Wappen zeigt, noch dem 15. Jahrhunderte anzugehören. Auf jenem des Hanns v. Hartizsch, der 1452 bis 1552 gelebt hat, ist oben Christi Grablegung en relief dargestellt. Ernst v. Hartizsch lebte 1365 bis 1475.

Merkwürdig ist es, daß schon im Jahre 1481 eine sehr große Glocke auf den Thurm aufgehangen worden ist, sie soll 22½ Centner gewogen haben; von ihrem Schicksal ist nichts bekannt; vielleicht ist sie zu schwer gewesen, denn die jetzige mittlere ist im Jahre 1515 angeschafft worden und hat die Umschrift:

*o rex gloriae veni cum pace Martine
ora pro nobis.*

Die jetzige kleine ist im Jahre 1522 gefertigt worden, darauf steht:

*Ave maria gracia Anno dñi rvo. vni o rex
glorie, venicum pace.*

*SiT NoMEen DoMiNi BENEDicTUM
EX HOc NVNc. 1522.*

Von 1734 an hat man geklagt, daß diese Glocken nicht weit gehört würden, besonders in Wolfsgrund nicht; darauf hat George Adolph v. Hartizsch Anstalt zu Anschaffung einer großen Glocke gemacht; aber sie ist erst 1744 fertig und in demselben Jahre, am 2. December, aufgehangen worden; nun mußte aber ein neuer Glockenstuhl eingebaut werden, obgleich der Thurm 1703 erst erbaut worden war; zu den entstandenen Kosten sind 234 Thlr. 20 Gr. 3 Pf. gegeben worden. Diese Glocke ist im Jahre 1763 beim Trauerlauten des Landesherrn, entweder des Königs August III. oder des Churfürsten Christian II., gesprungen; darauf ist dieselbe im Jahre 1767 von dem Inspector der Stückgießerei, Weinhold, in Dresden umgegossen worden. Sie wog 12 Centner 83 Pfund und ist den 28. August wieder aufgehangen worden; auf ihr standen die Namen: „Magdalene Elisabeth v. Hartizsch, geborne v. Behmen, Hans Dietrich Alexander und George Adolph v. Hartizsch“, Jahrzahl und „Jehopha“; sie war von außerordentlich schönem und starkem Klange und wurde über eine Stunde weit gehört; allein bei dem Trauerlauten der verwittweten höchstseligen Königin Amalia Augusta, ist sie im Jahre 1828 abermals gesprungen; hierauf sorgte der Gerichtsherr und Collator, der Rittmeister Hans Adolph v. Hartizsch, mit der Gemeinde, daß dieselbe von dem Inspector der königlichen Stückgießerei, Sigismund Schröttel, umgegossen, und den 21. August 1829 von ihm sehr leicht und schnell aufgehangen, und Dom. 12. p. Trin. die Weihpredigt gehalten wurde; die alte Glocke wurde zu 535 Thlr. 12 Gr. angenommen und noch 349 Thlr. 5 Gr. Zuschuß gegeben. Alle 3 Glocken stimmen harmonisch zusammen; die neue ist herrlich gearbeitet und schön mit Lorbeeren, Eichenkranz, Palmen geschmückt; im Umkreis befinden sich die Namen des Rittmeisters v. Hartizsch und dessen Gemahlin, der Gemeinden, des Pfarrers, des Bersertigers und „heilig, heilig, heilig ist unser Gott, alle Lande sind seiner Ehre voll“; zu wünschen wäre, daß sie so weit, wie die vorige gehört würde.

Die jetzige Kirchenglocke ist von dem zur Glocke im Jahre 1767 gesammelten Ueberschuß, 24 Thlr. 15 Gr. 9 Pf., im Jahre 1768 verbessert worden; es waren zur Glocke 100 Thlr. aus dem Kirchenarario gegeben, und 124 Thlr. von der Gemeinde gesammelt worden, und nur 180 Thlr. 6 Gr. 3 Pf. zur Glocke nöthig; kurz die Kirchenglocke wurde für 32 Thlr. unter zehnjähriger Gewährleistung von Johann Michael Kühnen in Langenau fast wie neu verfertigt, und ist nach einigen Reparaturen noch in gutem Zustande.

Es befinden sich in der Sacristei 6 aus Holz geschnitzte Figuren, Gott bildlich mit einem Bart, Jesus und die 4 Evangelisten mit ihren Sinnbildern darstellend, jedoch nicht mehr aus der guten Periode der Sculptur, vielmehr ohne Kunstwerth; übrigens ist die ganze Kirche modern.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Groß-Hartmannsdorf. 2.) Forchheim.